universität innsbruck
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Kunst in Tirol, 20. Jahrhundert

wesentlich erweiterter und neu durchgesehener Bestandskatalog der Sammlung des Institutes für Kunstgeschichte der Universität Innsbruck samt einer Dokumentation der Legate und Nachlässe in zwei Bänden

Bertsch, Christoph

Innsbruck, 1997

Hans Weigand

urn:nbn:at:at-ubi:2-7291

Hans Weigand

Ohne Titel, 1991

1954 in Hall/Tirol geboren, lebt in Wien.

Ausstellungen: 1979 Museum für moderne Kunst, Wien; 1980 Frankfurter Kunstverein; 1981 Secession, Wien; 1985 Messepalast, Wien; 1986 Long Beach Museum of Art, Los Angeles; 1987 Galerie Krinzinger, Innsbruck (Katalog); 1988 Bahnhof Westend, Berlin; 1989 Galerie Ralph Wernicke, Stuttgart; 1990 Insam Gleicher Gallery, Chicago; Secession, Wien; 1991 Kärntner Landesgalerie, Klagenfurt; Kunsthalle Warschau; 1992 Artelier, Frankfurt; Galerie Achim Kubinski, Köln; 1993 Gallery Achim Kubinski, New York; Salzburger Kunstverein, Salzburg (gem. m. Th. Locher); Fredericianum, Kassel; 1994 American Fine Arts, New York; Grand Prix, Monte Carlo; Galerie Hubert Klocker, Wien; 1996, Institut für Kunstgeschichte, Innsbruck; Nice Fine Arts, Nice; 1997 TLM Ferdinandeum, Innsbruck; Neue Galerie, Graz; Museum Abteiberg, Mönchengladbach; Villa Arson, Nizza;

Literaturauswahl: Diverse Kataloge (s. o.); Magdalena Hörmann, arttirol. Kunstankäufe des Landes Tirol 1989-1994, Innsbruck 1994.

Ohne Titel, 1991, Ink-Jet-Print, 245 x 250 cm

Eine Art monumentale, gerasterte Schwarzweißfotografie, gleich einem Passepartout umrahmt von einem breiten Rand, offenbart wie durch ein Fenster den Ausschnitt eines Raumes, vielleicht eines Künstlerateliers: aus dem Schwarz löst sich ein Tisch vor einer weißen Wand heraus, vollgestellt mit allerlei Gegenständen in zufälliger Unordnung. Zeitschriften stapeln sich, ein Karton steht am Rand, daneben eine Farbdose, Einmachgläser, eine Schale mit dunkler Flüssigkeit, eine Papierrolle. Überall liegen Zettel verstreut. Eine Metalleiste lehnt auf der rechten Seite und setzt so, gemeinsam mit ihrem Schatten, einen vertikalen Akzent. Schräg über die ganze Fläche des weißen Hintergrundes, wie durch einen überdimensionierten Stempel aufgedruckt oder in starker Vergrößerung auf die Wand projiziert, ziehen sich die vier Kleinbuchstaben k-r-i-s in einer Reihe hin und greifen dabei auf den Tisch und die darauf vorhandenen Gegenstände über, überlagern sie, stellen ihre Alltäglichkeit in Frage, machen sie und sich selbst surreal. Es wird nicht klar, ob die Buchstaben Ausschnitt eines Wortes sind, sie stehen nur da, verfremdet, in plötzlich sinnlos gewordener Zeichenhaftigkeit. Das Konkrete des Werkes wird unwirklich durch sie. Werkmaterialien des Künstlers sind neben seine Tätigkeit, die sich hier äußert als die Arbeit oder auch das Spiel mit der Schrift, gestellt bzw. sogar durch sie dominiert. Auf einer allgemeineren Ebene ist hier vielleicht angespielt auf das Verhältnis zwischen den Dingen und der sie bezeichnenden Sprache, die ihnen gegenüber ein Eigenleben annehmen kann.

A. O.

kris